

Auf der Ostseite unter dem ersten Fenster links spärliche Reste einer Freskenmalerei: Kruzifixus mit Maria und Johannes, rechteckig, von einem breiten, ockergelben Streifen gerahmt. Seitlich schließen, von gleichen Streifen eingefäßt, Halbgiebel an, in denen wahrscheinlich Stifterfiguren knieten. Erhalten sind; der obere Teil des Kreuzes mit Inschrift in gotischen Majuskeln, der punzierte Nimbus Christi mit Spuren des Kopfes und des linken Armes; der punzierte Nimbus und Spuren des Kopfes der stehenden Figur zur Rechten. XIV. Jh.

T u r m, an der Nordseite im Winkel von Langhaus und Querschiff; verputzt und geweißt; dreigeschossig; reichgegliederter Zwiebelhelm mit schwarz gestrichenem Blech eingedeckt.

In n e r e s.

L a n g h a u s: Ernste, schwere Massenwirkung, von nüchterner Einfachheit und Glätte; betonte Höhenentwicklung des Mittelschiffes. Die Längenausdehnung beeinträchtigt durch den Einbau des großen Musikchors, der zwei von fünf Mittelschiffjochen einnimmt. Die Lichtwirkung ist vollkommen verändert durch die großen ausgebrochenen Fenster des linken Seitenschiffes, durch die Vermauerung der Fenster des rechten Seitenschiffes und der unteren Hälfte des südlichen Lichtgadens des Mittelschiffes und schließlich durch die Entziehung des Lichteinfalles von der Westfront durch die große barocke Orgel.

Die Gliederungen und Profile im Innern sind durchweg abgestockt und stark überarbeitet, weswegen auch keine Steinmetzzeichen zu finden sind.

Dem gebundenen System entspricht ein Stützenwechsel breiterer und schmalerer Pfeiler, die gegen das Mittelschiff glatt sind, gegen die Seitenschiffe Mauerspornen haben. Die Seitenschiffmauern sind ohne Vorlagen (Abb. 25).

Mittelschiff: Westliche Stirnseite: Fenstergewände und Archivolten innen in gleicher Weise gegliedert wie außen (S. 101). Die eingestellten Säulchen aufgemauert und eingebunden. Unteres linkes Fenster: Beide Kapitäle gleich, mit aufsteigenden Blättern und kleinen Eckvoluten. Rechtes Fenster: Würfelkapitäl. Oberes Fenster: Korinthisierende Kapitäl, von kerbschnittartiger Technik. Alle Kapitäl im Charakter gleich denen der Außenseite.

S y s t e m: Die breiten, glatten Quergurten und die schmälern Diagonalgurten werden von Mauervorlagen aufgenommen, die aus einer breiten Lisene und flankierenden Dreiviertelsäulen bestehen. Diese Mauervorlagen werden ungefähr in der Mitte zwischen Arkadenscheitel und Lichtgaden von Konsolen abgefangen. (Typisch für die Zisterzienserbauweise.)

1.—4. Vorlage im wesentlichen gleich; steile attische Basen mit Eckblättern, die Schäfte gemauert, die Säulenkapitäl korinthisierend oder Würfelkapitäl; Lisenenkapitäl: Steile Schmiege mit wechselndem Ornament. (Dreisträhnige aufsteigende Bogen, gesprengte Palmetten, Schachbrettmuster und Motiv wie auf Abb. 26.) Die Kapitäl der Ecksäulen an der Innenseite der Westfassade und an der ersten und zweiten Vorlage sind, den Diagonalgurten entsprechend, übereck gestellt, die der dritten und vierten Vorlage dagegen parallel zur Mauerflucht; die Kapitäl der fünften Vorlage wieder übereck.

Die 5., letzte Vorlage auch im unteren Abschluß abweichend, auf beiden Seiten verschieden. Links die Säulen am unteren Ende abgekröpft und als Wulst um die Endigung der Lisene herumgeführt (Abb. 26). Dazwischen ist ein übereck gestellter Zahnschnitt eingeschaltet. Rechts laufen die Säulenschäfte ohne Basen auf einem reich profilierten Gesimsstück auf, das seitlich bündig mit den Schäften abgeschnitten ist. Das Kämpferprofil ist wesentlich niedriger.

Im 5. Joch sieht man an der Sargmauer besonders auf der südlichen Seite deutlich die durchgehende Verzahnung des älteren Langhausbaues mit dem jüngeren Querschiff; zum besseren Einbinden der angefügten höheren Quaderschichten mußten die Schmatzen der älteren Mauer vielfach in einspringenden Winkeln aufgenommen werden.

G e w ö l b e: Die Diagonalgurten im Halbkreis geschlagen, stark ansteigende busige Kappen. Die Schildbogen von kleinen Konsolen aufgenommen, die allerdings vielfach fehlen. Die Diagonalgurten laufen an einem gemeinsamen kreuzförmigen Schlußstein an; es ist deutlich zu erkennen, daß bei der Ausführung eine



Abb. 26 Lisene am nordwestlichen Vierungspfeiler (S. 107).

Langhaus

Abb. 25
Mittelschiff

Abb. 26